

IV.31

Staat als Wirtschaftsraum

Nachhaltig wachsen? – Zwischen individueller und gesellschaftlicher Verantwortung

Daniel Röhrig



© Alexey Yaremenko/iStock/Getty Images Plus

Sind Ökonomie und Ökologie vereinbar? Kann Wirtschaftswachstum klimaneutral und ressourcenschonend gelingen? Und welche Rolle spielen die Lernenden selbst als Konsumentinnen und Konsumenten? In dieser Unterrichtseinheit gehen die Schülerinnen und Schüler diesen und weiteren Fragen nach. Mithilfe ökonomischer Denkweisen durchdringen sie Zusammenhänge und bewerten Lösungsmöglichkeiten im Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:

8 Unterrichtsstunden

Klassenstufe:

9/10

Kompetenzen:

ökonomische Grundprinzipien anwenden; Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Umwelt und Konsum erkennen; Spannungsverhältnisse zwischen Wirtschaft und Umwelt beschreiben; Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten bewerten

Thematische Bereiche:

Wirtschaftswachstum, Bruttoinlandsprodukt, externe Kosten, Internalisierung externer Effekte, Verursacher- und Gemeinlastprinzip, grünes Wachstum, CO₂-Fußabdruck



Fachliche Hinweise

Warum behandeln wir das Thema?

Für Jugendliche und junge Erwachsene ist es wichtig, sich nicht nur mit Geld und Wirtschaft, sondern auch mit Umwelt- und Klimafragen auseinanderzusetzen, denn beide Bereiche beeinflussen ihr Leben direkt. Ökonomische Kenntnisse helfen, Zusammenhänge von Produktion, Konsum und globalem Handel zu verstehen und eigene finanzielle Entscheidungen bewusst zu treffen. Ökologische Bildung macht deutlich, welche Folgen unser Handeln für Umwelt, Klima und zukünftige Generationen hat.

In dieser Unterrichtsreihe werden hierzu zahlreiche Fachkonzepte der Ökonomie fallorientiert behandelt.

Wirtschaftswachstum und Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat als Wohlstandsindikator nur begrenzt Aussagekraft, da es beispielsweise unbezahlte Arbeit und die Kosten für Umweltschäden und deren Beseitigung nicht abbildet. Vielmehr erfasst es ausschließlich alle am Markt in Geldwerten erfassten Güter und Dienstleistungen. Als Vergleichs- und Entwicklungsindikator ist es jedoch immer noch weitverbreitet.

Externe Kosten

Preise sprechen nicht immer die „Wahrheit“. Umweltschäden, die bei der Produktion eines Gutes entstehen, sind oftmals nicht im Preis berücksichtigt oder können darin nicht abgebildet werden. Bei solchen **externen Effekten** liegt Marktversagen vor. Die Internalisierung externer Effekte mittels Verursacher- oder Gemeinlastprinzip ermöglicht eine Korrektur des Marktversagens, was jedoch bei öffentlichen Gütern, die keiner Rivalität im Konsum und keiner Ausschließbarkeit unterliegen, eine Herausforderung darstellt.

Grünes Wachstum – Degrowth und Decoupling

Den Zielkonflikt Wachstum vs. Umweltschutz zu lösen, kann auf verschiedenen Wegen gelingen: Grünes Wachstum oder Decoupling (Entkopplung) setzen darauf, den Ressourcenverbrauch bzw. die CO₂-Emissionen vom Wirtschaftswachstum absolut oder relativ zu trennen. Durch effizientere Technologien und Konzepte (beispielsweise Kreislaufwirtschaft) und innovative Konsummuster (Teilen statt Besitzen) ließe sich Wachstum erzeugen. Die Kritik daran zeigt sich exemplarisch am sogenannten Rebound-Effekt: Steigerungen der Effizienz geben Ressourcen frei, die wiederum neuen Konsum/Verbrauch erzeugen, was die ursprünglichen Einsparungen (teilweise) wieder aufzehrt.

Individuelle Verantwortung – CO₂-Fußabdruck und Nachhaltigkeitssiegel

Die Gestalter des CO₂-Fußabdruckes aus dem Umfeld des BP-Konzerns wollten damit ursprünglich die Verantwortung für Klimaschutz auf die Kundinnen und Kunden abwälzen und von der Konzernverantwortung ablenken. Heute wird der CO₂-Fußabdruck gerne verwendet, um aufzuzeigen, wie das individuelle Konsumverhalten CO₂-Emissionen verursacht.

Ähnlich wie beim CO₂-Fußabdruck stellt sich jedoch auch bei anderen Instrumenten zur Orientierung die Frage nach ihrer Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit. Dies gilt insbesondere für Nachhaltigkeitssiegel, die Verbraucherinnen und Verbrauchern eine umwelt- oder sozialverträgliche Kaufentscheidung erleichtern sollen. Die Glaubwürdigkeit von Umwelt- und Soziallabels hängt von ihrer Aussagekraft, also den zugrunde liegenden Kriterien, sowie der Transparenz bzw. Überprüfbarkeit ab. Da bestimmte Begrifflichkeiten wie „nachhaltig“ oder „klimaschonend“ weder einheitlich definiert noch deren Verwendung kriteriengeleitet überprüft wird, kommt es zu Greenwashing: Firmen

geben sich einen „grünen Anstrich“. Dies kann auch durch öffentlich wirksame Aktionen oder punktuelle Maßnahmen erfolgen. Ein Öko-Score hätte dann einen Vorteil, wenn Produkte und Dienstleistungen einheitlich und übergreifend bewertet werden würden.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die Unterrichtseinheit ist thematisch und im Anforderungsniveau progressiv strukturiert, sodass Lernende schrittweise von einem grundlegenden Verständnis vom Wachstumsbegriff zu komplexeren Fragen der Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie gelangen. Sie beginnt mit einer Zukunftsvision einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft als Einstieg in das Spannungsfeld Wirtschaft und Umwelt. Danach erfolgt die fallorientierte Erarbeitung ökonomischer Fachkonzepte. Durch die Auseinandersetzung mit externen Kosten und deren Internalisierung werden die Lernenden mit ökonomischen Konzepten wie Verursacher- und Gemeinlastprinzip konfrontiert.

Anschließend liegt der Fokus auf dem individuellen CO₂-Fußabdruck, nachhaltigem Konsum und der Kreislaufwirtschaft, wodurch die Lernenden die Relevanz individuellen Handelns und struktureller Rahmenbedingungen diskutieren. Die Unterrichtseinheit wird durch eine Klassenarbeit abgeschlossen, die der Festigung und Anwendung des Gelernten dient.

Was muss bekannt sein?

Für die Bearbeitung der Einheit sind keine umfangreichen ökonomischen Vorkenntnisse erforderlich, weshalb sie sowohl für Lerngruppen ohne Vorerfahrung als auch zur Wiederholung geeignet ist. Hilfreich ist die Fähigkeit, sich mit unbekannten Fachbegriffen über Lexika und digitale Tools eigenständig auseinanderzusetzen. Begriffe wie Angebot, Nachfrage, Markt, Preisbildung sowie Grundzüge von Klimaschutz und Nachhaltigkeit sollten bekannt sein oder können zu Beginn kurz wiederholt werden. Kenntnisse im Lesen und Auswerten von Diagrammen sowie die Fähigkeit, Argumente strukturiert darzulegen, sind für die inhaltliche Auseinandersetzung von Vorteil. Methodisch wird Medienkompetenz durch den Einsatz digitaler Tools zur Recherche, Präsentation und Reflexion gestärkt.

Weiterführende Medien

- Flassbeck, Heiner: Der begrenzte Planet und die unbegrenzte Wirtschaft. Lassen sich Ökonomie und Ökologie versöhnen? Frankfurt/Main: Westend 2020, ISBN 978-3-86489-312-4.
Dieses Buch zeigt auf, welche Chancen und Grenzen existieren, wenn Wirtschaft und Ökologie miteinander in Einklang gebracht werden sollen. Es liefert praxisorientierte Perspektiven und konkrete Ansätze, wie globale Klimaziele unter Berücksichtigung von Wohlstand und Entwicklungszielen erreicht werden können.
- Jackson, Tim: Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt. 4. Auflage. München: oekom 2021, ISBN 978-3-96238-259-1.
Jackson erklärt fundiert und verständlich, warum unendliches Wirtschaftswachstum auf einem endlichen Planeten nicht möglich ist und welche Alternativen für eine nachhaltige Wirtschaft bestehen.
- Wambach, Achim: Klima muss sich lohnen. Ökonomische Vernunft für ein gutes Gewissen. Freiburg/Breisgau u. a.: Herder 2022, ISBN 978-3-451-39358-7.
Wambach stellt in diesem Buch dar, wie marktwirtschaftliche Instrumente wie der Emissionshandel zum Klimaschutz beitragen können, ohne Wohlstand und Innovation zu gefährden. Es eignet sich hervorragend, um das Zusammenspiel von Klimapolitik und Ökonomie praxisnah und verständlich zu erfassen.
- <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/wirtschaft-umwelt>
Diese Seite erklärt anschaulich, wie wirtschaftliche Aktivitäten mit Umweltschutz verbunden sind und welche politischen Steuerungsinstrumente existieren.
- <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/co2-preis-emissionshandel/>
Eine anschauliche, wissenschaftlich fundierte Einführung in den Emissionshandel, mit Grafiken und Erklärtexten für die Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung.

[letzter Abruf jeweils: 30.09.2025]

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Zukunftsszenario

M 1 Unsere Wirtschaft der Zukunft – Nachhaltig und klimaneutral?



Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in einem Zukunftsszenario Vorstellungen einer nachhaltigen, klimaneutralen Ökonomie.

2. Stunde

Thema: Wirtschaftswachstum und Bruttoinlandsprodukt

M 2 Wachstum und Wohlstand – Was wächst, wenn die Wirtschaft wächst?

Inhalt: Die Lernenden hinterfragen die Aussagekraft des Bruttoinlandsproduktes für Wohlstand und Wachstum.

3./4. Stunde

Thema: Externe Effekte und externe Kosten

M 3 Der wahre Preis von ... – Was sind externe Kosten?

M 4 Wie lassen sich externe Kosten internalisieren?

Inhalt: Die Lernenden verstehen, dass bei der Preisbildung einiger Produkte externe Effekte auftreten und Umweltschäden und deren Beseitigung bei der Preisbildung nicht berücksichtigt werden. In einer Rollensimulation zu Umweltverschmutzung am Strand (öffentliches Gut) erproben sie, wie sich externe Effekte internalisieren ließen.

5. Stunde

Thema: Individuelle und politische Verantwortung für Klimaschutz

M 5 Welchen Einfluss hat mein Handeln auf das Klima?

Inhalt: Ausgehend vom individuellen CO₂-Fußabdruck setzen sich die Lernenden mit der Kontroverse individuelle vs. politische Verantwortung für Klimaschutz auseinander.

6. Stunde

Thema: Nachhaltigkeitssiegel

M 6 Nachhaltiger Konsum – Halten Siegel, was sie versprechen?

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit der Aussagekraft von exemplarischen Siegeln auseinander und diskutieren den Nutzen eines einheitlichen Öko-Scores.

7. Stunde

Thema: Lineare vs. Kreislaufwirtschaft

M 7 Nachhaltiges Wachstum dank Kreislaufwirtschaft?

Inhalt: Die Lernenden hinterfragen, ob das Konzept der Kreislaufwirtschaft für die Modebranche tragbar wäre, um Produktion und Klimaschutz zu vereinen.

8. Stunde Klassenarbeit

M 8 Klassenarbeit Ökonomie und Ökologie

Unsere Wirtschaft der Zukunft – Nachhaltig und klimaneutral?

M 1

Energiewende, Nachhaltigkeit, Klimaneutralität: Die Umwandlung (Transformation) der Wirtschaft ist in vollem Gange. Es muss sich etwas tun, damit wir unsere Lebensgrundlagen erhalten. Wie könnte die Zukunft der Wirtschaft nach der Umwandlung aussehen? Wie könnten das Leben und die Arbeit in Zukunft aussehen?

Aufgaben

1. Betrachte die Abbildung und bilde zu jeder „Wolke“ einen passenden Überbegriff (Kategorie).
2. Denke an dein zukünftiges Ich in 30 Jahren: Wie werden sich der Klimawandel und die Umwandlung der Wirtschaft womöglich auf dein Leben auswirken? Gehe in deinen Überlegungen auf die Kategorien aus Aufgabe 1 ein. Tausche dich anschließend in der Klasse über deine Überlegungen aus.
3. Empfindest du deine Überlegungen eher als ermutigend, neutral oder ernüchternd? Begründe kurz dein Empfinden.
4. In der LearningApp kannst du den Treibhauseffekt und seine Auswirkungen auf das Klima nachvollziehen: <https://learningapps.org/watch?v=pdK7d6abt25>



© metamorworks/iStock/Getty Images Plus

Transformation der Wirtschaft

Der Begriff Transformation wird nicht nur im Sinne der Gestaltung einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft verwendet, sondern umfasst auch Herausforderungen wie den demografischen Wandel (Überalterung und Schrumpfung der Bevölkerung), die Digitalisierung (Automatisierung und künstliche Intelligenz) und die Diversifizierung (Verringerung von Risiken durch eine Vielfalt an Produktionsstandorten, Zulieferern und Absatzmärkten). Hinsichtlich des Klimas ist die größte Herausforderung die Dekarbonisierung, also die Vermeidung von Treibhausgasen wie Kohlendioxid (CO₂), die den Klimawandel verstärken.

M 3

Der wahre Preis von ... – Was sind externe Kosten?

Preise bilden sich am Markt über Angebot und Nachfrage. Knappe Güter haben daher einen höheren Preis, unbegrenzt verfügbares hingegen einen niedrigeren. Doch häufig sind entstandene Kosten nicht im Preis enthalten und müssen dann von der Allgemeinheit getragen werden.

Aufgaben

1. Erkläre, was der Preis einer Jeans, eines Autos oder eines Haarschnitts über das Gut oder die Dienstleistung aussagt.
2. Was denkst du über die Aktion „Wahre Kosten“: gelungene Aufklärung oder erfolgreiches Marketing? Positioniere dich spontan.
3. Erkläre mithilfe des Textes *Was steckt im „wahren Preis“?* den Unterschied zwischen Erzeugerpreis, Händlerpreis und „wirklichem Preis“.
4. Erläutere, was die Autorin Katarina Schickling damit meint: „Die Schäden, die dadurch angerichtet werden, bezahlen wir aber nicht an der Supermarktkasse, sondern woanders.“
5. Diskutiere, ob du dein Konsumverhalten ändern würdest, wenn dir die „wahren Kosten“ immer bekannt wären.

Funktion des Preises und Preisbildung am Markt

Der **Preis** spielt in der Marktwirtschaft eine zentrale Rolle. Er gibt an, wie viel Geld für ein Gut oder eine Dienstleistung bezahlt wird. Preise erfüllen dabei eine **Informationsfunktion**: Der Preis zeigt Knappheit oder Überfluss eines Gutes an. Hohe Preise signalisieren, dass ein Gut knapp ist, niedrige Preise, dass es in großer Menge verfügbar ist.

Der Preis entsteht durch das **Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage** auf dem Markt. **Nachfragegesetz**: Sinkt der Preis, steigt in der Regel die nachgefragte Menge, da mehr Menschen bereit sind, das Gut zu kaufen. Steigt der Preis, sinkt meist die Nachfrage.

Angebots-gesetz: Steigt der Preis, sind Anbieter motiviert, mehr zu produzieren, um von höheren Gewinnen zu profitieren. Sinkt der Preis, wird weniger angeboten, da sich die Produktion weniger lohnt.

Mehr als ein Marketing-Gag? – „Wahre Kosten“-Aktion des Lebensmitteldiscounters Penny



Screenshot der Penny-Website, © Rewe Group, <https://www.penny.de/aktionen/wahrekosten>

2023 verkaufte Penny für eine Woche lang sieben ausgewählte Produkte zum „echten Preis“. Soziale und ökologische Auswirkungen, die durch die Produktion entstehen, sollten sich im Preis des Produktes widerspiegeln. Berücksichtigt wurden die Folgen für Klima (schädliche Emissionen), Wasser (Verunreinigung durch Schadstoffe), Boden (Veränderung der Ackerflächen) und Gesundheit (gesundheitliche Schäden durch beispielsweise Pestizideinsatz).

M 8

Klassenarbeit Ökonomie und Ökologie

Aufgaben

1. Beschreibe kurz, was man unter den Begriffen Konsum und Investitionen versteht. (2 Punkte)

2. Beschreibe kurz, was unter dem Begriff „externe Kosten“ verstanden wird. (4 Punkte)

3. Erkläre an einem Beispiel eine nachhaltige Konsumstrategie, die im Unterricht behandelt wurde. (3 Punkte)

4. Erkläre den Unterschied zwischen „Verursacherprinzip“ und „Gemeinlastprinzip“ anhand eines Beispiels. (3 Punkte)
